



Heimatgalerie



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Sager: Johann Worath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	1
Dr. E. Strahmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den ober- österreichischen Ständen	15
Fr. Selter: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrle, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugih: Die schöne Linzerin	92, 154
S. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Böfinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Senfenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkstümliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fl. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Strahmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Sege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelmüller). — Kirchenfischbilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (S. Schnögg, Dy.). — Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch II (R. Jöpsl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (M. Anreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Obern- gruber). — Der Glöcklerbrauch (Dy.). — Ein Landessagenbuch (Dy.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Selter)	103, 179, 237
Welche Ausblide eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Befestigungen? (M. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbannen (S. Gallnbrunner). — Der Näslingfang in der Aschach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (M. Remptner). — Lichtmeß (Dy.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margeliff). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreschermandl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (S. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelmüller). — Lannhäuser (Dy.). — Lichtmeßlied (L. Dobreg- berger). — Die Antlagnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborsky). — Ein Zimmermannspruch (M. Khl). — Vom Anbannen (Dy.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtkirmer und Stadtwachtmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (M. Weßinger). — Bemalte Totenschädel (Dy.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dy.). — Philippifegen und Maibaum (R. Benda, Dy.). — Aus geschriebenen Lieberbüchern I (F. R. Blümmel). — Gerätinschriften aus Oberösterreich (Dy.)	243

Heimatsbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dy.). — Vertretertagung Wels (Dy.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.). — Heimatschutz Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dy.). — Heimatliche Vorträge (Dy.). — Alte Weihnachtsspiele (Dy.). — Fastnacht (Dy.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Rufsam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher) . . .	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Rhl.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.)	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalspflege (D. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschiffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (D. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernetz (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.)	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.)	133
Hochäcker in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.)	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerschner). — „Sternsinger“ in Gurten (Fr. Peterlechner). — Grabbilder (R. Sieger)	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straßmayr)	203
Einzelbesprechungen	70, 135, 273
Sachverzeichnis	275
Berichtigungen	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.



Fliege: fleogn, fliagn, floign
 lügen: loign, liagn
 gefragt: gfrågð, gfråað
 Mühle: mü, mui
 Spiel: gschpü, gschpui
 Daumen: da"m, dau"m
 Traum: dra"m, drau"m
 kaufen: kafm, kaofm
 laufen: lasm, laofm

Stein: schtoa", schta", schtui
 nennen: nei"na, nä"na
 rennen: rei"na' rä"na
 Wespe: wešn, wošn
 ich räume: ra"m, rao"m
 kaum: ka"m, kao"m
 Laub: la, lab, laowad
 Wasser: wäsa, wäsa
 Tasche: täschn, täschn.

Es mögen nur die wirklich gesprochenen Laute in der Lautschrift wiedergegeben werden. á bedeutet dumpfes a, ȁ bezeichnet helles a. Hochgestelltes kleines " zeigt an, daß der vorhergehende Laut genäfelt gesprochen wird. Als Beispiele führe ich zwei Sätze an, die in zwei Mundarten übertragen sind:

1. Unteres Mühloiertel: as su'makoin häd hai besa grän is wia s wi"ntakoin. (Das Sommertorn ist [hat] heuer besser geraten als das Winterkorn.) — muata, i brot hiaz a wei"ng a keaschn af a"n schtrul. (Mutter, ich pflücke jetzt ein wenig Rirschen auf einen Strudel.)

2. Hausruß: as sumakeon häd hoi besa grän is wia s wi"ntakeon. (Wie bei 1.) — muata, i brot hiaz a wä"ng a keaschn af a"n schtrul. (Wie bei 1.)

Dr. Anton Haasbauer (Einz.).

Heimatliche Kartographie. Anlässlich der im Oktober 1920 stattgefundenen Landes-Lehrerkonferenz hat Oberlehrer Franz Salfer in der Knabenbürgerschule in Urfahr (Zahnstraße) die Früchte seines mehr als 30jährigen Schaffens auf dem Gebiete der Kartographie der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht. Er bot uns d mit einem Einblick in eine Lebensarbeit, die sich der äußeren Anerkennung der weiteren Kreise meist zu entziehen pflegt, wenn auch die Schulwelt genau weiß, was der heimatliche Unterricht der sorgfältigen Arbeitsweise Salfers zu verdanken hat. Die Ausstellung brachte uns in Erinnerung, daß wir nicht viele Männer besitzen, die die Kunst des Kartenzeichnens beherrschen und zugleich die Willenskraft aufbringen, sich in den Dienst dieser mühsamen Arbeit zu stellen. Sie zeigte ferner der jungen Lehrerwelt ein dankbares Feld für zukünftige Betätigung im Dienste der Schule.

Abgesehen von den amtlichen Kronlandsaufnahmen, die in den Jahren seit 1809 und seit 1869 durchgeführt wurden, der „landständischen Karte“ von Schütz und Müller, der Generalkarte des Hauptmannes Greipel und der Administrativ-Karte von Souvent (1863) hat die heimatliche Kartographie des neunzehnten Jahrhunderts eigentlich nur einen Mann aufzuweisen, der sein ganzes Leben diesen Arbeiten gewidmet hat, Johann Lamprecht (1816—1895), ein Mann, der zugleich Forscher und Darsteller war.

Oberlehrer Salfer hat seit seinen ersten Versuchen, die er 1883 begann, etwa 250 Wandkarten verfertigt, abgesehen von den kleineren Karten, die er für Fahrpläne und für Orts geschichten (Urschach und Grein) gezeichnet hat. Uns allen sind die Salferschen Bezirkskarten bekannt, wie die für Steyr, Grieskirchen und vor allem die für Gmunden, wie nicht minder die Karte von Oberösterreich für den Schulgebrauch, die sämtlich im Verlage von Frentag und Berndt in Wien erschienen sind. In der Ausstellung erregten die besondere Aufmerksamkeit die Schulwandkarte von Afrika und die der geologischen Verhältnisse Oberösterreichs nach dem Entwurfe von Prof. Dr. König. Es wäre wohl sehr wünschenswert, daß die letztere Karte in allen Bürger- und Mittelschulen des Landes zu finden wäre. Einer Forderung der Zeit, das reiche statistische Material durch die kartographische Darstellung anschaulich zu gestalten und dadurch für viele Menschen erst nutzbar zu machen, hat Salfer in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Wirtschaftliche und politische Verhältnisse finden dadurch eine oft überraschende Beleuchtung. Wieviel zeitraubende Arbeit mit der Herstellung einer solchen Karte verbunden ist,

weiß nur der, der selbst versucht hat, wissenschaftliche Erkenntnisse in ein knappes, klares Kartenbild zu bringen.

Die Ausstellung zeigte auch, daß Oberlehrer Salzer sein Werk noch nicht als abgeschlossen betrachtet, sondern noch manche Pläne zu verwirklichen gedenkt: so eine Karte von Oberösterreich in Blättern im Maßstabe von 1:10.000, die die Grundlage für Relieffarten bilden sollen. Durch diese Karte würde es jeder Schule ermöglicht, in den Besitz einer genauen und zuverlässigen Heimatkarte der näheren und weiteren Umgebung des Schulortes zu gelangen. Es ist zu wünschen, daß es dem unermüdblichen Arbeiter gelingen möge, in Verbindung mit der heimatkundlichen Forschung eine Reihe von geschichtlichen, wirtschaftsgeographischen und statistischen Karten für Oberösterreich zu entwerfen, Typenreliefs (wie Haselgraben, Hausruck usw.) und die Darstellung geschichtlicher Gegenstände, vor allem der sich allmählig verändernden Ruinen, und schematische Zeichnungen für den Anschauungs- und Naturgeschichts-Unterricht zur Ausführung zu bringen.

Wer all die reiche Arbeit, die uns die Ausstellung im Oktober 1920 gezeigt hat, überblickt, kann den Gedanken nicht unterdrücken, es möchten an den Stätten der Lehrerbildung unseres Landes durch Errichtung von Schulmuseen der zukünftigen Lehrerwelt die Hilfsmittel zur Ausbildung in der heimatischen Kartographie und vor allem zur ständigen Anregung zur Verfügung gestellt werden.

Dr. Franz Berger (Linz).

Kino und Heimatschutz. Wie man sich auch vom künstlerischen oder erziehlichen Standpunkte aus zu Film und Kino stellen mag, immer wird man zugeben müssen, daß sie derzeit von dem größten Einflusse für das Denken und Fühlen der breiten Massen des Volkes sind. Ihre Wirkung ist nur vergleichbar derjenigen, welche die Buchdruckerkunst in den ersten Zeiten nach ihrer Erfindung ausgelöst haben mag. Es ist daher nur zu begreiflich, daß alle, welche auf die geistigen oder seelischen Vorstellungen der großen Volksmassen einen bestimmenden Einfluß ausüben wollen, sich dieses neuen Verständigungsmittels für ihre Absichten bedienen. Leider geschieht dies bis jetzt meist in einer Art, die für die Kultur unseres Volkes in der Gegenwart und der nächsten Zukunft nicht erwünscht sein kann. Daher sind auch alle Bestrebungen, welche auf eine Bereidung dieser Darstellungswelt abzielen, von vornherein lebhaft zu begrüßen. Nur darf das eine nicht vergessen werden, daß den Darstellungsmöglichkeiten im Kino eine Grenze gezogen ist in dem Realismus des Gegenstandes oder der Handlung, die auf der Leinwand vor unseren Augen wieder erstehen sollen; ja daß der Film einen Gipfelpunkt einer auf naturalistischen Grundlagen aufgebauten Kultur bedeutet. Der am meisten naturgetreue Film wird daher der beste sein. Wenn sich andere, insbesondere höhere Absichten damit verbinden sollen, so werden sie sich nicht bloß eine äußerliche, sondern vor allem auch eine innere Naturwahrheit zum Ziele setzen müssen.

Vor einigen Wochen ging nun eine Nachricht durch die Zeitungen, daß unsere einheimische Dichterin Enrika Handel-Mazzetti, gegenwärtig vielleicht die gewaltigste Gestalterin tragischer Menschenchicksale, ihre von so hinreißendem dramatischen Leben erfüllten Romane verfilmen läßt. Da die Dichterin selbst von sich sagt, daß sie eine „Volksepikerin“ ist, so liegt es ganz im Zuge ihrer künstlerischen Persönlichkeit, daß sie auch auf das Volk im weitesten Sinne des Wortes einwirken will und sich hiezu des Kinos bedient. Den Anfang bei dieser Überlegung von der geschriebenen in die sichtbare Gestaltung machte der herzfrische Roman „Die arme Margret“. Welchen Einfluß die Dichterin selbst darauf genommen hat oder nehmen konnte, ist mir nicht bekannt. Es erscheint mir aber aus vielen Gründen sehr wahrscheinlich, daß sie gar nicht dabei mitgewirkt hat, was nach außen hin schon dadurch belegt wird, daß als Bearbeiter des Romanes für den Film ein Dr. Alfred Graf zeichnet; der Spielleiter ist mir unbekannt geblieben. Ich habe auch den Film bisher noch nicht selbst gesehen, weshalb sich alles das, was ich darüber vorzubringen habe, auf die Zeitungsberichte stützt, die anlässlich der Erstaufführung in München erschienen